

**Zeitschrift:** Volksschulblatt

**Herausgeber:** J.J. Vogt

**Band:** 4 (1857)

**Heft:** 39

**Rubrik:** Schul-Chronik

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schul-Chronik.

**Schweiz.** Polytechnikum. Das Bundesblatt publiziert folgende Preis-aufgaben: 1. Für die Abtheilung der Ingenieurschule: Projekt für den Umbau der alten gedeckten Brücke über die Sihl bei Zürich. 2. Für die chemisch-technische Abtheilung: Inwiefern haben die Untersuchungen mehrerer namhaft gemachter französischer und deutscher Gelehrten Bedeutung für die Krappsfärberei oder den Krappfarbendruck gewonnen oder zu gewärtigen? 3. Für die Forstschule: Darstellung und Beurtheilung der verschiedenen Methoden, den Werth der Waldungen zu berechnen.

— **Industrieausstellung.** Die Industrieausstellung erfreut sich auch Seitens der Schule mit ihren Lehrern immer noch eines starken Besuches. So besuchte dieselbe lediglich ein Theil der zürcherischen Kantonsschüler, wie ebenso circa 30 Seminaristen aus Küsnach mit ihrem Direktor Herrn Fries. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn durch Kollekten gemeinnütziger Männer, der Besuch auch den Armenanstalten im Lande möglich gemacht werden könnte; die Rückwirkung auf die Bildung der Böblinge müßte eine erfreuliche sein.

**Bern.** Fortbildungskurs in Marberg. Wer den trefflichen Arbeiten dieses Kurses bis jetzt mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird nicht verkennen, wie wohlthätig er auf die Besuchenden und mittelbar dann auch auf die Schulen selbst wirkt und wirken wird. Ueber den Fleiß und Eifer sowohl der Lehrenden als der Lernenden hört man nur Rühmliches. Die Unterstützung wenigstens der entfernt wohnenden Besucher durch ein entsprechendes Taggeld von Seite der obern Behörden würde bei den mangelhaften Lehrerbesoldungen nichts Ungereimtes sein und auch anderwärts zu gleicher Perfectionirung in der Berufstüchtigkeit anspornen. Wir möchten die Sache der Tit. Erziehungsdirektion zu gütiger Berücksichtigung hiemit bestens empfohlen haben.

— **Schulthätigkeit.** Die Sommerschulen geben bald zu Ende. Der Besuch derselben läßt durchgehends bedeutend zu wünschen übrig, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß der Sommer zugleich auch die geeignete Gelegenheit bietet, die heranwachsende Jugend auch zu Arbeiten in Haus und Feld anzuleiten und einzuführen. Von Seite der Inspektoren wird, so viel man hört, überall nach Kräften auf Hebung der Schulen hingewirkt und werden hie und da Gemeindebehörden zu Aufbesserung der Schullöhne, Herstellung geeigneter Schullokalitäten und Ergänzung von Lehrmitteln veranlaßt.

**Freiburg.** Reorganisation der Kantonsschule. Der Entwurf einer Reorganisation der Kantonsschule geht von dem Grundgedanken aus, dem klassischen Studium wieder eine hervorragende Stellung einzuräumen. Die Kantonsschule soll für das nächste Jahr nur in einem Gymnasium, und dieses überhaupt nur aus fünf Jahreskursen bestehen. Der Unterricht geschieht theils nach Klassen, theils nach Fächern, während seit 1848 rein nach Fächern gelehrt wurde. Außerdem besteht ein besonderer Jahreskurs zur Erlernung der deutschen Sprache für die Franzosen, und ein besonderer Jahreskurs für deutsche Schüler zur Erlernung der französischen Sprache, sodann ein weiterer Kurs für deutsche Literatur zu Gunsten dieser beiden Abtheilungen. Die Unterrichtssprache im Gymnasium ist die französische. Eine besondere Realabtheilung wird dieses Jahr noch nicht errichtet, dagegen wird den Schülern der Besuch der oben aufgezählten Realfächer gestattet, ohne sie für das klassische Studium der betreffenden Klassen zu verpflichten. Das Gymnasium zu St. Michel ist nur für den katholischen Kantonsteil bestimmt, die Professoren können geistlichen oder weltlichen Standes sein; die Geistlichen bedürfen zur Annahme der Wahl die Erlaubniß ihres Bischofes. Das Rektorat soll stets einem Professor geistlichen Standes übertragen werden (!). Die Wahl der Professoren geschieht durch den Staatsrath. Zur Überleitung der Kantonsschule, so wie des gesamten Unterrichtswesens, wird dem Erziehungsdirektor eine Studienkommission von vier Mitgliedern beigegeben, von denen der Staatsrath zwei nach freier Wahl aus dem Kantonstande, zwei nach einem Doppel-

verschlag des Bischofs aus dem Priesterstande ernannt. An der Kantonschule soll ein Pensionat errichtet werden. Wenn schon dieses Projekt nur provisorisch ist, so enthält es doch mancherlei bedenkliche Bestimmungen.

Der Große Rath von Freiburg hat mit 43 gegen 24 (nach anderer Lesart 14) Stimmen das Eintreten in das Charles'sche Unterrichtsreformgesetz beschlossen. Die Kommission wünschte jedoch beförderliche Erweiterung der Industrieschule. Zwischen den Hh. Charles und Wunderweid kam es zu lebhaftem Wortwechsel, weil dieser (man denke!) die Kühnheit hatte, seine gestern erwähnte sehr mäßig gehaltene Abänderungsmotion vorzubringen. Herr Schaller vertheidigte nach Kräften das Unterrichtssystem von 1848, Hr. Nationalrath Wülleret hielt der alten Jesuitenschule eine Lobrede, er nannte sie den Reichthum und Ruhm Freiburgs. Also Hr. Wunderweid ist ihnen zu liberal und bei den Jesuiten allein ist Heil, und — die „Basl. Ztg.“ findet das Ding in Ordnung.

**Luzern.** Petition um bessere Lehrerbefördlung. Den 17. vorigen Monats versammelten sich in Luzern unter Leitung des Hrn. Rietschi in dort eine Kommission von 12 Mitgliedern zur Prüfung einer Petition, welche die Lehrerschaft an den h. Großen Rath, behufs Aufbesserung der Besoldung richten will. —

Wie man vernimmt, enthält diese Petition, verfaßt von einem Mitglied des Erziehungsrathes, zwei Theile, und ist eine Arbeit, welche von Talent und Fleiß des Verfassers zeugt und allgemein verdankt wird.

Es wurde daher mit 5 gegen 3 Stimmen beschlossen: es sei die Petition in gegebener Fassung dem Großen Rath einzureichen.

**Aargau.** Fortschritte. Es ist eine recht erfreuliche Erscheinung, wie im Bezirk Aenzburg, und besonders im freundlichen Seethale, das Bedürfniß für eine gute Schulbildung immer mehr zunimmt. Man sieht halt je länger je mehr ein, daß Gewerbe und Handel gebildete Leute branchen, man sieht ein, daß un- wissende Reiche gewöhnlich gar arme Wichte sind, während dem gebildeteren Arme ein freies, frohes, glückliches und dem allgemeinen Wohle nützliches Leben führen. Die Vermöglichen erkennen nach und nach, daß es, um sich auf ihrer gesellschaftlichen Höhe zu halten, nun nicht mehr nur klingende Thaler braucht, sondern daß man dabei auch noch etwas Anderes im Kopfe haben muß, und immer fängt man allgemeiner an einzusehen, daß nicht materielle Unterstützung, sondern eine gute Schulbildung, verbunden mit einer guten Erziehung, es ist, wodurch man das vielförmige Ungeheuer, Armut, mit Nachdruck und Erfolg bekämpfen kann.

**Schwyz.** Seminarprüfung. Den 26. August haben im Lehrerseminar die Prüfungen stattgefunden. Es waren zu denselben zahlreiche Einladungen erlassen worden. Die Jüdische Direktion war durch die Herren Seminardirektor Dula und Schulinspektor Riedweg von Luzern repräsentirt.

**Zürich.** Schulsynode. Leylich war die Schulsynode zu Andelfingen versammelt. Der Geist, der diesmal die Verhandlungen und die ganze Zusammensetzung befeelte, war, so viel wir vernahmen, ruhig und gemütlich. So enthielt sich die Versammlung mit vielen Takt einer sehr naheliegenden Demonstration zu Gunsten der Erhöhung der Besoldungen, die vielleicht gerade das Gegentheil bewirkt hätte. Die Gründungsrede des Präsidenten, Herrn Grunholzer, athmete Begeisterung für die idealen Seiten des rebens. Zwei Lehrer hatten das Thema über die Hindernisse, die dem Lehrer in seiner eigenen Ausbildung entgegenstehen (die sogenannte Halbildung) in sehr gründlicher Weise behandelt, so daß wir gerne mehr davon vernehmen würden. Bekanntlich geht man längst mit dem Gedanken einer gemeinsamen Wittwen- und Waisenkasse für Geistliche und Lehrer um. Ein Entwurf wurde ausgearbeitet, nach dem der Zutritt ein freiwilliger ist. Die Lehrerschaft kann sich hiervon kein großes Resultat versprechen und wünscht nun, daß der Beitritt für Alle obligatorisch sei. Bei den Erziehungsbehörden wird um beförderliche Revision der Gesanglehrmittel petitionirt. Herr Sekundarlehrer Buhrmann in Pfäffikon machte schon in der Prosynode den beherzigenswerthen Vorschlag, jährlich eine gute Volks- oder Jugendschrift auszuarbeiten und unter die aus der Schule austretenden Alltagsschüler vertheilen zu lassen. Der Gedanke fand Anklang und wird von einer Kommission näher geprüft.

werden. Auch der Erziehungsdirektor versprach Unterstützung. Zum nächsten Versammlungsort wurde Kloten bezeichnet.

— Jugendfest. Die unserer Jugend bereiteten Feste gehören unstreitig zu denjenigen Reimen, aus denen unser Volksleben sich so schön und kräftig entwickelt. So wurde während des vorwöchigen Knabenschießens den Schülern der oberen Industrieschule durch die nie rastende Thätigkeit ihres mit Recht so geschätzten und geliebten Rektors Schäfisch eine schöne Turnfahrt bereitet, deren Zielpunkt, Bern, zur Besichtigung der Industrieausstellung, unter Leitung dieses trefflichen Führers, wohl nicht besser gewählt sein konnte. Für die erste Klasse der unteren Industrieschule fand unter Aufsicht desselben Lehrers am Samstag ein kürzerer Ausflug nach dem Pfannenstiel und Umgebung statt. — Diesen Festen reichte sich am Sonntag ein sehr schönes Jugendfest der Schüler und Schülerinnen der Schule von Unterstrass an, von deren fröhlicher Munterkeit sich Jeder überzeugen konnte, der Vorgestern den Weg am Gashof zur Sonne passirte. Dank den Lehrern für ihre Mühe.

**St. Gallen.** Frequenz der Kantonschule. „Die gemeinsame Kantonschule wird gegenwärtig von 171 Schülern besucht, und zwar die Gymnasialabtheilung von 32 Katholiken und 17 Protestant, die Industrieschule von 64 Katholiken und 58 Protestant. Den Bezirken nach vertheilen sich die Schüler wie folgt: Der Bezirk St. Gallen schickt 35, Tablat 4, Rorschach 9, Unterrheinthal 5, Oberrheinthal 7, Werdenberg 5, Sargans 23, Gaster 9, Seebezirk 6, Obertoggenburg 11, Neutoggenburg 9, Alt toggenburg 6, Untertoggenburg 8, Wyl 4, Gossau 7, zusammen 148 aus dem Kanton, daneben 21 aus andern Kantonen und 2 Ausländer.“

**Appenzell A. Rh.** Mittelschule in Teufen. Schulkommission und Vorsteuerschaft von Teufen beschäftigen sich seit einiger Zeit mit dem Gedanken der Errichtung einer neuen Schule. Die beiden Dorfschulen sind übervölkert; eine Verminderung der Schülerzahl erscheint als Bedürfnis. Auch findet man wünschbar, einerseits denjenigen fähigen Schülern, denen der Besuch der Sekundarschule verwehrt ist, die Gelegenheit nahe zu legen, einen etwas weiter gehenden Unterricht zu genießen, als die halbtägigen Primarschulen ihn geben können, sowie anderseits diesenigen, welche die Sekundarschule besuchen werden, besser auf dieselbe vorzubereiten. Eine vorberathende Kommission schlägt nun der Vorsteuerschaft die Errichtung einer Art Mittelschule vor, welche allen Primarschülern der Gemeinde, die sich als gehörig vorgerückt ausweisen und den Unterricht den ganzen Tag besuchen wollen, offen steht. Die Oberschule im Dorf wäre zu dieser Mittelschule umzugestalten; dagegen würde der Dorfschulbezirk in zwei Theile getrennt, eine neue Primarschule errichtet und dieser etwa die südlich und südöstlich vom Dorf gelegenen Weiler zugethieilt werden. Das neue Schulhaus käme auf die Ebene zu stehen. Wie wir vernehmen, hat die Vorsteuerschaft beschlossen, in diesem Sinne Vorlagen an eine Kirchhöri, vermutlich die ordentliche an Martini, zu machen, bei Besetzung der eben erledigten Oberlehrerstelle aber nur in dem verneinenden Sinne Rücksicht zu nehmen, daß sie dem Neugewählten keinerlei Anwartschaft zur Förderung auf die Stelle der projektierten Mittelschule gewährt.

**Deutschland. Württemberg.** (Orig. Korrespondenz.) Die kath. Lehrer Württembergs sind von der Kunst oder Ungunst der Gemeinden nicht abhängig, da sie von der Regierung angestellt werden. Das Minimum eines definitiv angestellten Lehrers beträgt 250 fl. und freie Wohnung; es gibt übrigens auch Schuldienste mit 300—600 fl. Einkommen; ein Lehrgehilfe hat 132 fl.

Der württembergische Lehrer ist erst mit dem 70. Lebensjahre (oder aber auch im Falle unverschuldeten Dienstunfähigkeit) pensionsberechtigt. Seine Pensionsquota richtet sich nach der Anzahl seiner Dienstjahre und nach dem jährlichen Beitrag, den er in die Pensionskassa geben muß. Diesen Letztern bestimmt das Schulgesetz, nach welchem jeder definitiv angestellte Lehrer:

- 1) bei seiner Anstellung den achten Theil seines Diensteinkommens;
- 2) jährlich 2% von diesem — an die Kasse zu entrichten hat.

Die Pension kann sich jährlich auf 200 fl., 300 fl. — 400 fl. belaufen. Aus derselben Kasse bezieht eine Lehrerwitwe bis jetzt jährlich eine Pension von 40 fl.

Die Schulinspektoren sind alle Geistliche.

Jedes Oberamt hat ein beziehungsweise 2 Schulinspektoren. Konferenzen haben wir jährlich 4, wobei schriftliche Aussäze — mündliche, praktische Unterrichtsübungen und Diskussionen figuriren. Für die Konferenzen werden die Lehrer von der Gemeinkasse entschädigt. Über die Schuster-Bumüllersche Fibel kann ich meine ganze Zufriedenheit mittheilen; überhaupt sind auch die weitern Schulschriften dieser Verfasser empfehlenswerth.

**Amerika.** Der 37. Jahresbericht (Schuljahr 1855/56) über das öffentliche Schulwesen der Stadt und Grafschaft Philadelphia in Nordamerika enthält laut dem „Schweizerboten“ eine sehr merkwürdige Thatprobe, nämlich daß an der eigentlichen Volkschule mit Einschluß des Lehrerseminars unter 935 Personen des Lehrerkollegiums 854 Frauen und Jungfrauen und nur 81 Männer sind. Frauen lehren dort nicht etwa nur Sprachen, Geschichte und Geographie, sondern auch Rhetorik, Geometrie und Algebra, Physik und Chemie, leiten zahlreiche Knabenschulen und dirigiren Lehrerkollegien. Der Schweizerbote sucht den Grund der Erscheinung in der geringen Besoldung und droht uns Europäern mit der fürchterlichen Alternative: „Unser kostlichstes, unsere heranwachsende Jugend, entweder Frauenhänden anzuvertrauen, oder schwachen, untüchtigen Männern.“ — Wir glauben, der Grund der Erscheinung liegt anderswo. Die Amerikaner legen auf die Schulbildung nicht den oft pedantischen Werth wie wir, sondern meinen, das Leben sei die beste Schule. Die Frauen sind übrigens gar keine schlechten Erzieherinnen.

## A n z e i g e n.

### Vortreffliches Mittel gegen Heiserkeit.

Die Heiserkeit ist bekanntlich ein unter der Lehrerschaft häufig sich einstellendes, hartnäckiges Uebel und deren Folgen höchst beschwerlich und entmuthigend. Unterzeichneter, jahrelang diesem Uebel ausgesetzt, fühlt sich nun bei dem Gebrauch des Meyerschen Brust-Shryp, der auch gegen andere Brustübel sehr wohlthätig wirkt, vollkommen davon befreit, was bisher noch keine Arznei bewirkte. Aus diesem Grunde habe das Depot dieses Shryp übernommen und mache mirs zur angenehmen Pflicht die gesammte Lehrerschaft, wie jeden daran Leidenden auf dieses Heilmittel aufmerksam zu machen.

Es wird ausgegeben in Flaschen zu Fr. 2, 4, 8 gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme durch

P. Zürcher, Lehrer in Landauer bei Fontaines, Neuenburg.

## A u s s c h r e i b u n g.

Die mit Fr. 800 nebst freier Wohnung besoldete Selle eines Lehrers an der Privatschule in Meiringen, besucht von circa 40 Kindern, wird hiermit ausgeschrieben. Gleichzeitig werden die betreffenden Bewerber ersucht, ihre Zeugnisse bis zum 18. September nächsthin dem Unterzeichneten einzusenden.

Die zu ertheilenden Lehrfächer sind: Religion; deutsche und französische Sprache; Mathematis; Geographie; Geschichte; Schönschreiben und Gesang.

Meiringen, den 30. August 1857.

Der Beauftragte:  
J. Immet, Pfarrer.